Allgemeiner
# Oberschlesischer Anzeiger.

45ster Jahrgang.




№ 87.
1847.

Ratibor, Sonnabend den 30. October.

## Die Perle von Israel.

(Fortsetzung.)

„O nein! er ehrte sie, wie wenn sie sein eheliches Weib gewesen wäre, und ihre Kinder regierten als Fürsten über das Land," fuhr die Alte fort, indem sie Miriam bedeutungsvolle Winke zuwarf. Doch wißt, ich spreche ja von einer Zeit, die gewesen; heut zu Tage kommt so etwas freilich nicht mehr vor."

„Das meine ich auch. Doch endigt Eure Erzählung, wenn ich zu Bette bin," sagte Rahel und stand auf. Während aber Miriam mit ihrer Mutter das Zimmer verließ, um Letzterer beim Bettegehen behülflich zu sein, machte Sara das Fenster auf und stellte ihre Laterne vor dasselbe hinaus. Bald hierauf hörte man leichte Fußtritte auf der Treppe; die listige Jüdin öffnete die Thüre, und es begann nun eine wichtige, aber leise Unterredung vor derselben. Kaum war dieselbe indessen geendet, und Sara wieder in die Stube getreten, so kam Miriam zurück und fragte, verwundert über das offene Fenster und das Licht vor demselben:

„Was soll doch diese Laterne bedeuten?"

„Mein Kind," sagte Sara mit süßem Lächeln und kupplerischer Verschmitztheit in allen Zügen, „wißt Ihr denn nicht, daß man an den Seeküsten Feuer unterhält und Lichter brennt, auf daß sie den vom Sturme verschlagenen Seeleuten sicher in den Hafen leuchten? Also dient auch diese Laterne Jemanden als Leuchte, den stürmische Leidenschaften auf der hohen See hin und her treiben und der vergebens den Hafen der Ruhe sucht."

„Was meint Ihr damit?" fragte die junge Jüdin.

„Ich meine, daß der schönste und edelste Jüngling Frankfurts als Bittender vor Eurer Thüre steht und mit Seufzen und Thränen Euer Mitleid anruft."

„Bei dem Gott meiner Väter, jetzt verstehe ich Euch noch weniger als vorher" sagte Miriam, aber ihre mit purpurner Röthe sich bedeckenden Wangen verriethen eine größere Kenntniß von dem, was die Alte sprach, als sie einzugestehen Willens war.

„Mit einem Wort denn," sagte die Portugiesin, „Prinz Demetrius, das Idol aller weiblichen Herzen, steht draußen und erwartet von Euren Lippen den folgeschweren Urtheilspruch, der Tod und Leben über ihn verhängen soll."

Am andern Morgen erschien Sara mit einem bedeutungsvollen süßen Lächeln vor dem Prinzen, das einen sonderbaren Gegensatz mit dessen düsterer Miene bildete.

„Höre, alte Hexe," begrüßte er sie, glaubtest Du, als du mich zu deiner Jüdin führtest, ich wolle Jakobs Rolle spielen und sieben Jahre um sie freien und dienen? Ich verachte Euer Volk und ich verbarg meine Gefühle nur, weil ich ein ga-

lantes Abentheuer zu bestehen glaubte; statt dessen hörte ich ein leeres Geschwätz von Tugend und Pflicht und muß zum Ueberfluß noch obendrein deine eckle lange Nase vor mir sehen. Da hast du dein Geld und nun bleib' mir vom Halse; denn, bei Gott, ehe du mich zum drittenmale in dein Judenviertel bekommst, soll mein gutes Schwerdt Gericht halten über Alle deines Stammes, welchen ich dort begegne, zur Sühne für meines Vaters Tod."

„Pfui, pfui, Prinz! ein schönes Mädchen (und wo wollt Ihr ein schöneres finden, als Miriam), und ist es gleich nur eine Jüdin, ist nicht so leicht und ohne Mühe zu erringen. Sie liebt Euch ja schon, sonst würde sie nicht in die Zusammenkunft eingewilligt haben, und so dürfen wir keineswegs die Hoffnung verlieren."

„Nein, das geht über meine Geduld!" rief der Prinz heftig aus. „Ich sage dir noch einmal, daß ich Euer verdammtes Geschlecht hasse, durch dessen Verrätherei mein Vater in die Hände seiner Mörder fiel, und das jetzt noch die Embleme unserer Königswürde, ehemals der glorreiche Stolz unseres Hauses, in seinen schmutzigen Klauen verborgen hält. Fluch Euch Allen!"

„Nun, ich will nichts mehr von ihr sprechen," erwiederte die alte Portugiesin; „wenn ich aber für alles das hier, mein junger Prinz," lispelte sie, als sie die Treppe hinunter stieg und das Gold, das sie empfangen, wohlgefällig in ihrer Hand klimpern ließ, „das schöne Täubchen fangen kann, so werdet Ihr doch wohl keinen Anstand nehmen, die Gabe aus den Händen der alten Jüdin Sara anzunehmen?"

Unter den vielen Festlichkeiten, die zu Ehren der Kaiserkrönung in Frankfurt Statt finden sollten, war auch ein Maskenball, und die großen Vorbereitungen hiezu, um dieses Fest der Veranlassung würdig auszuführen, bildeten das allgemeine Stadtgespräch. Sara's Handel mit Toilette-Bedürfnissen war zu dieser Zeit besonders lebhaft in Anspruch genommen und verschaffte ihr in den Häusern der reichsten und vornehmsten Familien Zutritt. Eines Morgens schlich sie auch so, ihr Kästchen unterm Mantel, herum, als die Laute eines wohlbekannten Signals plötzlich ihren Kopf in die Höhe richteten; Prinz Demetrius lag in seinem Fenster und winkte ihr herauf. Sie trat in das Zimmer, sich heimlich freuend über die Veranlassung, die sie wieder hieher rief, und mit dem festen Entschluß, den Prinzen selbst die Unterredung über den Gegenstand ihrer Unterhandlungen einleiten zu lassen. In dieser Absicht stellte sie sich ganz verwundert über die Pracht seiner ungarischen Uniform, die sie auf dem Tische ausgebreitet liegen sah.

„Heute Abend hast du Gelegenheit, die Entfaltung noch weit größerer Pracht und Herrlichkeit zu schauen," erwiderte der Prinz; „denn ohne Zweifel wirst du den Maskenball auch mit deiner Gegenwart beehren?"

„Ich bin wirklich erfreut, Eure Hoheit in solch aufgeräumter Stimmung zu sehen! Nicht einen Heller würde ich für das Leben des reichsten oder angesehendsten von uns geben, der sich heute in dem Römer-Saal blicken ließe! nicht einmal um das der schönen Miriam selbst!"

„Miriam!" unterbrach er sie, „ach! wie geht's denn meiner schönen Jüdin? Hast du sie seit jener Nacht nicht mehr gesehen?"

„Ach Gott! das arme Kind ärgert sich über sich selbst und weint und thut, daß sie so ungeschickt gewesen, Euer Hoheit Mißfallen zu erregen."

„Mein Mißfallen! Keineswegs. Bringe sie nur zu mir; ich will sie trösten. Das Mädchen ist schön genug, um eine kleine Einbuße am einstigen Paradies an sie zu wagen."

„Schämen Sie sich, Prinz!" sagte Sara, sich mit verstelltem Unwillen der Thüre zuwendend.

„Wo willst du denn so eilig hin? Meinst du, ich wisse nicht, was du wolltest? Da, nehme diese Börse, und hier diese Einlaßkarte für den Ball; bringst du mir heute Abend Miriam mit —, so weißt du, das ich dankbar sein kann."

Sara's Entschluß war bald gefaßt. Sie verschaffte sich ein schönes Ballcostüme nebst Masken und machte sich auf den Weg zu Miriam, welche sie einige Tage nicht mehr gesehen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

---

## Lokales.

### Polizeiliche Nachrichten.

Zwei Stück Schaaffelle sind von einem Unbekannten zum Verkauf gebracht und im Stich gelassen worden.

Da dieselben wahrscheinlich gestohlen sind, so kann der Eigenthümer solche im hiesigen Polizei-Amte in Empfang nehmen.

Der nachstehend signalisirte Schuhmacher-Geselle Ignatz Schindler von hier ist in einem Anfalle von Schwermuth am verflossenen Sonntage als den **24.** d. M. fortgegangen und nicht wieder zurückgekehrt. Sollte derselbe wo betroffen werden, so wird ergebenst ersucht, denselben für Rechnung der hiesigen Commune, auf eine schonende Art mittelst eines Begleiters anher zurückbringen zu lassen.

Signalement. **26** Jahre alt, **5** Fuß **2** Zoll groß, röthlichblonde Haare, halbfreie Stirn, blonde Augenbraunen, blaugraue Augen, eine lange, schmale und etwas gebogene Nase, gewöhnlichen Mund, gute Zähne, rothbraunen abrasirten Bart, breites Kinn, ovales Gesicht, kränkliche Gesichtsfarbe, mittlerer Statur und links bei der Nase ein Muttermaal.

Bekleidet war derselbe mit einem dunkelgrüntuchenen Oberrock, der bereits an den Ellenbogen und unter den Armen schadhaft war, einer schwarzen Tuchweste, ein Paar grauen Bukskting-Beinkleidern, einer runden schwarzen Tuchmütze und ein Paar alten Halbstiefeln.

## Markt-Preis der Stadt Ratibor:
### vom 28. Oktober 1847.

Weizen: der Preuß. Scheffel 3 rtlr. 5 sgr. - pf. bis 3 rtlr. 10 sgr. - pf.
Roggen: der Preuß. Scheffel 2 rtlr. 2 sgr. 6 pf. bis 2 rtlr. 10 sgr. - pf.
Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 28 sgr. 9 pf. bis 2 rtlr. 4 sgr. - pf.
Erbsen: der Preuß Scheffel 2 rtlr. 25 sgr. - pf. bis 3 rtlr. - sgr. - pf.
Hafer: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. - sgr. - pf. bis 1 rtlr. 2 sgr 6 pf.
Stroh: das Schock 2 rtlr. 25 sgr. bis 3 rtlr. - sgr.
Heu: der Centner - rtlr. 20 sgr. bis 1 rtlr. - sgr.
Butter: das Quart 15 bis 17 sgr.
Eier: 3 St. für 1 sgr.

Verlag und Redaction von F. Hirt.

Druck von Bögner's Erben.

# Allgemeiner Anzeiger.

### Bekanntmachung.

Die Nachlaßeffekten des Oberlandes-Gerichts-Assessors Andersch, bestehend in einigen Pretiosen, Möbeln, Kleidungsstücken und Büchern werden

**am 3. November c. Nachmittags 3 Uhr**

im Land- und Stadtgerichts-Lokale meistbietend gegen baare Zahlung verkauft.

Ratibor den **12.** Oktober **1847.**

Königl. Kreisjustizräthliche Kommission.

### Bekanntmachung.

Am **9.** November c. Vormittags **10** Uhr sollen im Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Haupt-Steuer-Amts

**29** Ct. alte Akten und sonstige Papiere, ausschließlich **13½** Ct. unter Beding des Einstampfens und

**20** St. hölzerne Kasten (sogenannte Stempelkisten)

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Ratibor den **20.** Oktober **1847.**

**Königliches Haupt-Steuer-Amt.**

Echten Rheinwein in Flaschen empfiehlt zu den billigsten Preisen

**E. Rechnitz,**
am neuen Thore.

Ratibor den **28.** Oktober **1847.**

### Bekanntmachung.

Eine städtische großentheils mit **60—80**jährigem Holze bestandene Forstparzelle, von circa **40** Morgen, soll im Laufe des Winters abgetrieben werden.

Da dieses Forstland an der Loslauer Landstraße, kaum ⅝ Meilen von hier entfernt liegt und sehr bequeme Abfuhr gewährt, wird eine sehr vortheilhafte Verwerthung im Einzelnverkauf statt finden können; da es aber im Interesse unserer Verwaltung liegt, das Holz im Ganzen zu verwerthen, so haben wir auf den **3.** November c. Nachmittag **1** Uhr an Ort und Stelle Termin zur Lizitation anberaumt, und fordern Kauflustige auf, in demselben zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Der Zuschlag erfolgt nach sofort einzuholender Genehmigung der Stadt-Verordneten-Versammlung dem Bestbietenden, jedoch nur dann, wenn die Gebote überhaupt annehmbar erscheinen. Kauflustigen wird der Förster König zu Jagelna auf Erfordern die qst. Forstparzelle genau bezeichnen und gestatten, die Bestände näher zu besichtigen.

Sonstige Bedingungen sind in unserer Registratur zu ersehen.

Ratibor den **21.** Oktober **1847.**

Der Magistrat.

### Auktions-Anzeige.

Montag den **1.** November c. werde ich in Hammer **Möbel** und eine Kuffe Wein meistbietend verkaufen.

Ratibor den **25.** Oktober **1847.**

Scheich,
Gerichts-Exekutor.

Ein vor dem neuen Thore belegenes massives Haus, worin sich ein Handlungs- und Ausschank-Geschäft befindet, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Eine Quantität **Karpfen** steht bei der Herzoglichen Teich-Verwaltung zu **Kempa** zum Verkauf.

Feines **Weizen-** und **Roggen-Mehl** bei

**Eduard Beier.**

### Gummischuhe

mit Ledersohlen, bester Qualität für Herren und Damen empfiehlt

B. Stern.

**Montag den 1. November 1847**

# Concert

von

## A. Zirpel

**im Saale des Herrn Jaschke.**

**Anfang 7 Uhr.**

Näheres besagen die Anschlage-Zettel.

---

**Von vielen renommirten Aerzten und Chemikern geprüft.**

Von den durch ihre außerordentliche heilkräftige Wirksamkeit in ganz Deutschland und noch weit darüber hinaus rühmlichst bekannten

**Goldbergerschen**

## galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten

à Stück mit Gebrauchs-Anweisung **1** Rtlr., stärkere **1** Rtlr. **15** Sgr.,

welche ein sehr bewährtes, bereits häufig ärztlich zum Gebrauch verordnetes Heil- und namentlich auch Präservativ-Mittel gegen **acute** und **chronische Rheumatismen, Gicht, Nervenübel** und **Congestionen** aller Art, als:

Gesichts-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Augenfluß, Ohrenstechen, Harthörigkeit, Sausen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Gesichtsrose und andere Entzündungen u. s. w.

sind, hat **Herr Anton Kramarczyk** in **Ratibor** das **alleinige** Depôt für den Ratiborer Kreis übernommen.

Um die Art und Weise der Anwendung und Wirksamkeit dieser galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten zu bezeichnen folgt hier die

Gebrauchs-Anweisung:

Man hängt diese Kette dergestalt um den Hals, daß der kleine Cylinder entweder auf den Rücken, zwischen den Schulterblättern, gerade an die Rückenwirbelsäule, oder auf die Brust zu liegen kommt. Bei Rheumatismen des Unterkörpers, z. B. Hüftschmerzen, Kniegicht rc. ist dieselbe jedoch so zu befestigen, daß der Cylinder auf dem leidenden Theil selbst liegt. Der Gebrauch muß unausgesetzt Tag und Nacht bis zu erfolgtem Resultate stattfinden, weil sonst die Wirkung gestört und hinausgeschoben wird. Nach Anlegung der Kette wird sich eine oft fast unmerklich vermehrte Transpiration entwickeln und örtlich ein ganz leises wohlthuendes Brennen auf der Haut entstehen; das vorhandene Uebel verschwindet — und zwar je nach Beschaffenheit desselben in wenigen Stunden bis 14 Tagen — und wird entweder radical, oder bei fest eingewurzelten Leiden auf bestimmte Zeit gebannt. Personen, welche also lange Zeit schon mit den oben angegebenen Uebeln behaftet sind und oftmals von ihnen heimgesucht werden, thun wohl daran, diese Ketten fortwährend, oder wenigstens über Jahr und Tag zu tragen, da die Erfahrung gelehrt hat, daß das Uebel nach solcher Anwendung ganz wegbleibt. Der Apparat an sich ist so leicht und gefällig gearbeitet, daß selbst das beständige Tragen desselben keine Belästigung verursacht.

Ich halte es für überflüssig die vielen Atteste, welche ich sowohl von Aerzten als auch von Privatpersonen besitze und die sämmtlich die schnelle heilkräftige Wirksamkeit der Goldbergerschen Galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten bekunden, abdrucken zu lassen, da der Ruf dieser Ketten wohl nach allen Orten Deutschlands gedrungen und dieselben als vorzügliches Heil- und Präservativ-Mittel gegen die oben angegebenen Uebel allerwärts bekannt sind.

Jede Goldberger'sche Galvano-electrische Rheumatismus-Kette ist in einem Kästchen wohl verpackt, welches auf der Vorderseite meine Firma und auf der Rückseite das Wappen der freien Bergstadt Tarnowitz trägt, und sind nur derartig verpackte Exemplare als ächt zu betrachten.

**J. C. Goldberger in Tarnowitz,**
im Oberschlesischen Bergbezirk.

---

Sonntag den **31.** Oktober **1847**

# Concert

**von der Oberschlesischen Musik-Gesellschaft**

**im Saale des Hotels zum Prinz von Preußen**

Anfang **7** Uhr. Entrée **2½** Sgr.

Zur Aufführung kommt: Der Maskenball im kleinen Weltwinkel, großes Potpourri von Kunze.

Montag den **1.** November

# Concert

**im Saale des Bahnhofes.**

Anfang **7** Uhr. Entrée **2½** Sgr.

---

Auktions-Anzeige.

Donnerstag den **4.** November **a. c.** von Morgens **10** Uhr ab wird auf dem Hofe des Freiguts Wischkow zu Rheinschdorf bei Kosel: Haus- und Küchengeräth, Meubles, Bilder und Spiegel, Glas- u. Porzellan-Waaren, neues ungebrauchtes Tafelservice und dergl. Bestecks, eine fast neue Guitarre, andre Instrumente und Musikalien, Charten und Bücher, Kinderspielwaaren und einige weibliche Kleidungsstücke, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Nach Umständen wird dabei auch ein fast neuer Flügel von sehr angenehmen Ton, und ein viersitziger wenig gebrauchter, in Gnadenfeld gebauter Chaisenwagen ausgeboten werden

Kauflustige ladet hierzu ergebenst ein

**C. H. Wünsche.**

---

Donnerstag den 4. November c. Vormittags 10 Uhr Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins zu Ratibor, wozu die resp. Mitglieder ganz ergebenst eingeladen und ersucht werden, die betreffenden Notizen zur Ausfertigung der Kultur-Tabellen und des Jahres-Berichts beizubringen oder, im Verhinderungsfalle einzusenden.

Ratibor den 27. Oktober 1847.

**Willimek,**
Sek. d. V.

---

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis **12** Uhr Mittags erbeten.